

### Guillaumat und der Reichswehemaio

Der „Homöpat“ erzählt folgende „wahre Geschichte“ von der Haager Konferenz: Es war bei einer der ersten Verhandlungen unter vier Augen, die Stresemann mit Briand über die Räumung des Rheinlandes im Haag führte. Der französische Ministerpräsident ließ unumgänglich Räumungstermine durchblicken und verschante sich dabei hinter dem sachmännischen Urteil der Generale. „Was wollen Sie?“ so fragte Briand, „so sind eben die Militär! Aber wie wäre es, wenn Sie einige Ihrer Militärs zur Lösung dieser Streitfrage nach dem Haag kommen ließen? Die Reichswehr muß doch sicher tüchtige Spezialisten für Truppentransportfragen besitzen!“

Stresemann nahm ihn beim Wort. Auf eine telegraphische Aufforderung der deutschen Delegation hin entsandte das Reichswehrministerium den Leiter seiner Truppentransportabteilung, Major G., nach dem Haag. Dieser rechnete auf Grund der eigenen Tabellen und sonstiger Grundlagen sehr bald aus, daß die 50 000 Franzosen mit ihrem Material ordnungsmäßig in 15 und soviel Tagen innerhalb von höchstens vier Wochen heimbeordert werden könnten. Als aber dieses Ergebnis Briand mitgeteilt wurde, hätte er sich wohl, die von ihm selbst ursprünglich angeregte Zusammenkunft zwischen dem General Guillaumat und dem Vertreter der deutschen Reichswehr herbeizuführen. Sie hätte gar zu peinlich werden können.

### Beginn der Saarverhandlungen Mitte September

„Ami du Peuple“ meldet aus Genf, die auf der Haager Konferenz in Aussicht genommenen diplomatischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich über die Saarfrage würden am 15. September beginnen.

### Orientalisches Wetterleuchten

Ein kulturpolitischer Brennpunkt — Die panarabische Bewegung Panislamismus — Die Engländer in Palästina

Trotz der Ankunft mehrerer englischer Barakken in Palästina, trotz der Drohungen englischer Kriegsschiffe an der Küste und trotz aller Verbündungsversuche der berufenen Instanzen geht der Bürgerkrieg in Palästina weiter. Wieder einmal mehr zeigt sich, daß dieses „gelobte Land“ ein kulturpolitischer Brennpunkt ist, wie er in dieser Einzigartigkeit auf unserem Planeten nicht wieder besteht. Juden, Christen und Mohammedaner haben auf diesem geschichtlich geweihten Boden Kulturheiligtümer, die sie nicht gleichgültig lassen können und die von allen Angehörigen der drei Bekenntnisse in gleichartiger Weise geschätzt und geachtet werden. Ohne den kulturhistorischen Hintergrund Palästinas wäre die Heftigkeit und der Fanatismus mit dem sich jetzt Araber und Juden in Palästina bekämpfen, schlechterdings unverständlich.

Es ist bei uns überflüssig, von der zionistischen Bewegung, die in Palästina einen jüdischen Staat errichten will, zu reden und ihrer Geschichte in den letzten zehn Jahren, da sie allgemein bekannt sein dürfte. Es verdient indessen Beachtung, daß der letzte Zionistenkongreß eine wesentliche Erweiterung der Jewish Agency brachte, durch die auch jene jüdischen Kreise im gelobten Land gewonnen wurden, die bisher der ganzen zionistischen Bewegung kritisch oder ablehnend gegenüberstanden. Die Folge davon war, daß die Araber in verstärktem Maße zu der Auffassung kamen, daß mit dem Dubaustat in Palästina jetzt Ernst gemacht werden sollte, zumal im jüdischen „Palästina-Week“ der aufstrebende Satz zu lesen war: „Eine jüdische Regierung wird gemäß den Versprechungen der britischen Regierung ihre Arbeit damit krönen, daß sie für Palästina den ursprünglichen Namen des Landes „Judäa“ einführen wird.“

In Palästina leben gegenwärtig nach der letzten Volkszählung 800 000 Einwohner. Davon sind 650 000 Araber und 170 000 Juden. Der Rest besteht aus Christen. Das arabische Blut ist in Wallung geraten. Mehr noch! Es gibt eine großarabische Bewegung. Sie geht zurück in die Kriegszeit. Damals versprach Churchill den Arabern ein Reichentum, das auch ganz Palästina umfaßte und selbst Syrien in sich schloß. Balfour oder hatte andere Sorgen. Er suchte in Amerika die Unterstützung des jüdischen Kapitals und versprach den Juden einen großen jüdischen Staat im heiligen Lande. Als am Ende des Weltkrieges die Friedensverträge geschlossen wurden, wußte sich Balfour durchzusetzen. Die Kapitalinteressen siegten. Die den Arabern gegebenen Versprechen wurden dagegen nicht eingelöst. Aber die englischen Senblinge Lawrence und Philip, die jahrelang in Arabien herumgereist waren und die Araber mit englischen Pfunden, Gewehren und Patronen versehen hatten, lösten, ohne es zu wollen, eine großarabische Bewegung aus, die in den letzten zehn Jahren bereits zu fünf blutigen Erhebungen gegen die zionistische Bewegung in Palästina führte.

Hinter dem Großarabertum steht die allislamitische Bewegung. Ihr Träger ist der Woiwoden Sultan Ibn Saud, der in den letzten 15 Jahren sich ein gewaltiges Reich im Hebräa schuf. Ganz Arabien mit Ausnahme des schmalen Streifens im Norden und des englischen Gebietes um Aden wird von ihm mit absoluter Souveränität beherrscht. Darüber hinaus verspürt Ibn Saud den Ruf, Kalif zu sein. Alle Mohammedaner sollten sich vereinigen, um ihre heiligsten Güter gegen die Ungläubigen zu wahren! Zu dem Zwecke nahm Ibn Saud mit Kemal Pascha in Angora Verhandlungen auf, die jüngst zu einem arabisch-türkischen Freundschaftsvertrag führten. In der letzten Woche kehrten seine Unterhändler mit einem Schreiben an Richards an und einem arabisch-persischen Freundschaftsvertrag aus Teheran zurück. Der Zusammenschluß aller islamischen Völker ist auf dem Marsche. Man beachte nur das Echo, das der Araberaufstand gegen die Zionisten in Ägypten, im Irak und selbst in Indien gefunden hat.

Die Politik der Engländer im ganzen vorderen Orient steht auf dem Spiele. In Ägypten mußte die Regierung Macdonalds an den Nationalismus Zugeständnisse machen, die Baldwin vor vier Jahren noch rundweg ablehnte. Im Irak trat in der letzten Woche das Kabinett zurück, doch zeigte sich die Unmöglichkeit einer neuen Kabinettsbildung, wenn die Engländer an die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Königreichs nicht wesentliche Zugeständnisse machen. In Persien wird der englische Einfluß durch den Schah Riza Khan systematisch ausgeschaltet. Ibn Saud unterstützt alle diese englandfeindlichen Bestrebungen und erschwert dadurch die Aufgaben des englischen Oberkommissars Clayton in Bagdad außerordentlich. Im Winterlande steht die indische Spinnerei.

Das Kabinett Macdonald steht in Palästina vor einer nahezu unlöslichen Aufgabe. Der Gedanke nämlich, das Land zu einem liebreichen Dominion zu machen und ihm eine jüdische Majorität zu gewähren, ist unter den gegebenen Verhältnissen eine Utopie. Dieser Plan des englischen Obersten Bedgewood, der früher Mitglied des Labourkabinetts war, wird zum Teil selbst von den Zionisten abgelehnt. Die Araber lehnen ihn geschloffen ab. Der Papst erkräftigt die Internationalisierung der heiligen Stätten und blüht ihn gleichfalls nicht. Das Gleiche gilt von der ganzen orientalischen Orthodoxie und

nicht zuletzt von den führenden Persönlichkeiten der englischen Hochkirche. Auch das Christentum angelsächsischer Prägung will von diesem liebreichen Dominion nichts wissen. Eine neue Idee, die vorliegenden Schwierigkeiten zu meistern, scheint dem Labourkabinet Macdonald noch nicht gekommen zu sein. Dorecht beherrschten Maschinengewehre und Schiffsgechätze die kritische Lage Palästinas.

### Die Rückwirkung der Ereignisse in Palästina auf Indien

„Daily Telegraph“ meldet aus Bombay: Die mohammedanische öffentliche Meinung in Indien ist durch das Bekanntwerden von Einzelheiten über die Unruhen in Palästina sehr erregt. Eine vom Rikhsathaus in Bombay ausgegebene Erklärung besagt, daß auf Ersuchen zahlreicher britischer Mohammedaner der Präsident des britischen mohammedanischen Ausschusses eine besondere Sitzung einberief. Der Ausschuß habe beschlossen, am Mittwoch eine Massenversammlung der Mohammedaner in Bombay in der Hauptmoschee abzuhalten. Die Erklärung schließt: Die mohammedanischen Führer fordern die Regierung dringend auf, die Frage mit der britischen Regierung und dem Völkerverbund zu behandeln.

Die Reuter aus Jerusalem meldet, sollen nach unbedeutenden Nachrichten Araber die kleine jüdische Ansiedlung Jeshod bei Tiberias in Brand gesetzt haben.

Der Gelehrte Harold Weiner, ein hervorragender Kenner der mohammedanischen Welt, der bei dem Damaskustor

in Jerusalem am 23. August getötet wurde, hat 10000 Pfund Sterling verschiedenen mohammedanischen Anstalten vermacht.

### Spanische Marine ehrt die deutschen Stageratgefallenen.

Vier spanische Zerstörer trafen vorgestern, von Kiel kommend, in Wilhelmshaven ein. Eine Abordnung der spanischen Kriegsschiffe legte an den Gräbern der in der Stageratsschlacht gefallenen deutschen Marineoffiziere auf dem Felbenfriedhof einen Kranz nieder.

### Eröffnung des englischen Gewerkschaftskongresses in Belfast

Der Gewerkschaftskongreß wurde gestern mit einer Ansprache des Vorsitzenden, Ben Tillett, eröffnet, in der dieser ausführte: Die Gewerkschaften sind jetzt ein untrennbarer Bestandteil der industriellen Organisation und stehen auf gleichem Fuß mit den Leitern der Industrie. Wir müssen den Vorschlägen, die darauf abzielen, aus dem britischen Gemeinwesen eine wirtschaftliche Organisation zu machen, was ohne wirtschaftlichen Kampf mit Europa oder Amerika geschehen kann, die größte Aufmerksamkeit schenken. Erforderlich ist die Bildung eines wirtschaftlichen Staatsrates, in dem die Regierung, die organisierte Arbeit und das Kapital vertreten sind und der in Finanz-, Bank-, Kreditfragen usw. zu entscheiden hat. Ben Tillett bekräftigte zum Schluß die staatliche Einrichtung von Untersuchungsstellen für gewisse Industrien, namentlich für die Eisen- und Stahlindustrie und das Baugewerbe, die gegenwärtig keinen Gewinn abwerfen.

## Ein ganzes Dorf niedergebrannt

59 Wohngebäude eingedäschert — 200 Familien obdachlos

Das meist von Peinarbeitern bewohnte Dorf Teuschütz bei Kronach in Oberfranken, das etwa 1500 Einwohner zählt, ist gestern nacht von einer schweren Feuersbrunst heimgesucht worden, die 59 Wohnhäuser, 37 Scheunen, 15 Schuppen und 20 bis 30 Nebengebäude einäscherte. Nahezu 200 Familien sind obdachlos. Der Brand ist, wie es heißt, durch ein in einer Scheune untergestelltes Motorrad verursacht worden und griff bei dem Wind mit großer Schnelligkeit um sich. Einige Personen erlitten bei den Löscharbeiten leichte Verletzungen. Das Großvieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, das Kleinvieh verbrannte. Der Schaden ist nur zum kleinen Teil durch Versicherung gedeckt. Er wird auf eine halbe Million Mark geschätzt. Die öffentlichen Gebäude, wie Schule, Kirche, Post, Bezirksamt sind unversehrt geblieben, da sie sich etwas unterhalb des auf einem Berg gelegenen Ortes befinden. Sämtliche Wehren der Umgegend beteiligten sich an der Bekämpfung des Brandes, der gegen 10 Uhr vormittags in der Hauptsache gelöscht war. Teuschütz ist schon einmal, und zwar im Jahre 1911, von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden, der damals 73 Gebäude zum Opfer fielen.

Das Feuer war in einem Süßigkeitsladen in der Nähe des Theaters ausgebrochen, hatte den benachbarten Laden ergriffen und sich dann auf die über diesen Laden befindlichen Wohnungen ausgebreitet.

### Großfeuer in Ostpolen

In Pusznowice, einem Dorf in den polnischen Ostmarken, ist ein großer Brand ausgebrochen, dem zwölf Wohnhäuser und dreizehn Stallungen zum Opfer fielen. Bei dem Brande ging auch eine große Anzahl lebendes Inventar zugrunde.

### Schweres Brandunglück in Canada

Neun Tote, zehn Verletzte

Bei einem Brand, der ein im Zentrum der Stadt Winnipeg gelegenes fünfstöckiges Gebäude zerstörte, sind zwei Frauen, drei Kinder und vier Männer in den Flammen umgekommen. Zehn Personen erlitten Verletzungen. Viele der in dem benachbarten Haus Eingekerkerten konnten nur mit Hilfe von Sprungtüchern gerettet werden.

### Panik in einem in Brand geratenen Autobus

In dem Vorort von Paris Villeneuve-St. George geriet gestern vormittag ein Autobus, in dem 50 Arbeiter und Arbeiterinnen zur Arbeit fuhren, in Brand. Es entstand eine Panik, bei der man nicht beachtete, daß die Wagentüren sich nur nach innen öffnen ließen. Die 50 Personen versuchten, die Scheiben einzuschlagen, wobei einige verletzt wurden. Andere erlitten Brandwunden. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 40. Die Entstehung des Brandes wird auf die Unvorsichtigkeit des Chauffeurs beim Tanken zurückgeführt.

### Großfeuer in einem Pariser Vorort.

In einem Pariser Vorort wurden vorgestern abend durch Feuer 200 Wohnbaracken zerstört. 400 Personen sind obdachlos geworden. Der Schaden wird auf fünf Millionen Francs geschätzt.

## Rund um die Welt

### Wieder der Düsseldorfer Messerstecher

Die geheimnisvollen Messerstechereien eines Unbekannten, die die ganze Bevölkerung in Düsseldorf an den letzten Sonntagen in große Erregung versetzten, haben ihre Fortsetzung gefunden. Eine Frau, die im Norden der Stadt als Hausangestellte beschäftigt ist, benutzte mit ihrem Fahrrad gegen 11 Uhr abends in unbelehter Gegend einen Verbindungsweg zwischen dem Goldheimerplatz und der Kofstraße. Plötzlich wurde sie von einem etwa 30 Jahre alten Mann angefallen, vom Rade gerissen und durch Messerstiche in den Kopf verletzt. Ein Mann, der auf die Hilferufe der Frau herbeieilte, konnte des Täters wegen der Dunkelheit in dem wenig überhöhten Gelände nicht habhaft werden. Die Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht. Die Polizei unterzog sofort den Tatort und seine Umgebung einer eingehenden Untersuchung, doch konnte der Täter bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

### Ueberschwemmungskatastrophe in Indien

„Daily Telegraph“ berichtet, daß die Meldungen über die großen Ueberschwemmungen in Sind und anderen Gegenden bis zur afghanischen Grenze immer ernster werden. Riesige Straßen Tieflandes sind bereits überflutet, und auf dem Wege der vorrückenden Wassermassen liegen zahlreiche wichtige Städte und Dörfer. Die Regierung von Bombay steht nicht nur der Aufgabe des Abtransportes, sondern auch der Unterbringung und Ernährung der Hunderttausende von Menschen gegenüber, die, von Panik ergriffen, aus den bedrohten oder bereits überfluteten Gebieten fliehen. Alle verfügbaren Truppen, sogar die Infanterie

der Gefängnisse, werden zur Befestigung der Flußufer an den wichtigsten Punkten verwandt.

### Ein 24jähriger begeht an einer 85jährigen einen Lustmord

Der Lustmord an der 85 Jahre alten Frau Klemm im städtischen Altersheim in Lage bei Detmold ist aufgeklärt worden. Das Taschentuch, mit dem die Greisin erstickt wurde, war blassig mit Blut durchtränkt. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß dieses Taschentuch einem 24jährigen Technikumsküler aus Hase in Westfalen gehörte, der seit Dezember 1928 das Technikum in Lage besuchte. Der Lustmörder gestand, in der Trunkenheit in das Zimmer der Greisin gestiegen zu sein und die alte Frau vergewaltigt zu haben. Die Obduktion der Leiche ergab, daß der Tod durch Ersticken eingetreten ist.

### Mallengiftmord in Ungarn

Von 27 Frauen und drei Männern, die sich wegen der Massenvergiftungen im Szolnoker Bezirk in Untersuchungshaft befinden, haben bisher zehn ein Geständnis abgelegt. Mehr als 30 Leichen sind erhumert worden, bei fast allen wurden Spuren von Arsenik vorgefunden. Die Verurteilung beabsichtigt, den Boden des Friedhofs chemisch analysieren zu lassen, da die Möglichkeit bestehen soll, daß das Arsenik aus dem Erdreich in die Särge gedrungen ist.

In den Gemeinden Tiszakürt und Csibabaga ist man gleichfalls Vergiftungsfällen auf die Spur gekommen. Auf dem Friedhof von Csibabaga wurde vor einigen Tagen aus einem Grabe der Sarg beseitigt, vermutlich um die Untersuchung zu erschweren.

Stellung  
hinenge  
und ge  
Personen  
Ein  
Kaf  
terzüge  
englische  
kurz dar  
Der B  
Kellende  
konnten  
fortsetzen  
Ein  
In  
Eisenbah  
vier Per  
den Vol  
Infaßen  
Der  
Der  
Einer Ru  
dann flüch  
Niemern  
Lahnbrück  
kommen.  
ein Einwo  
gleichen  
Brust. E  
Kathhaus  
Aubm  
Volgebea  
ren der k  
(Niederlau  
Kaubä  
Gefest  
ber Haupt  
sie den b  
übergossen  
entkommen  
In se  
wurde gef  
reichte Mü  
Welt aufge  
34jährige  
aus Duisb  
genommen  
und sich b  
einem Bri  
liche Begie  
batten.  
T  
Bei  
geriet der  
über die  
früzte m  
unglücke  
zungen t  
am Wben  
Personen  
Zwei To  
Bor  
aus Boh  
Geschwist  
Görlich b  
einen Wa  
lassen wu  
Mutter a  
die beide  
gen dabov  
Die b  
Lewlow au  
in Düren  
opfer a  
haus hat  
Dref  
Vor t  
ber serbisch  
gewedt. E  
sich einem  
den Gelblich  
ralche Kä  
löwer verli  
Mutter, die  
berbei un  
ber sich un  
Welblichste  
Embringin  
rühren tom  
wurde abge  
beschäftigte,  
daß ein gar  
Dette  
Lustbewegun  
20-